

ehe+ familien

Die Zeitschrift des Katholischen Familienverbandes



Wir diskutieren die Namensänderung beim Mutter-Kind-Pass

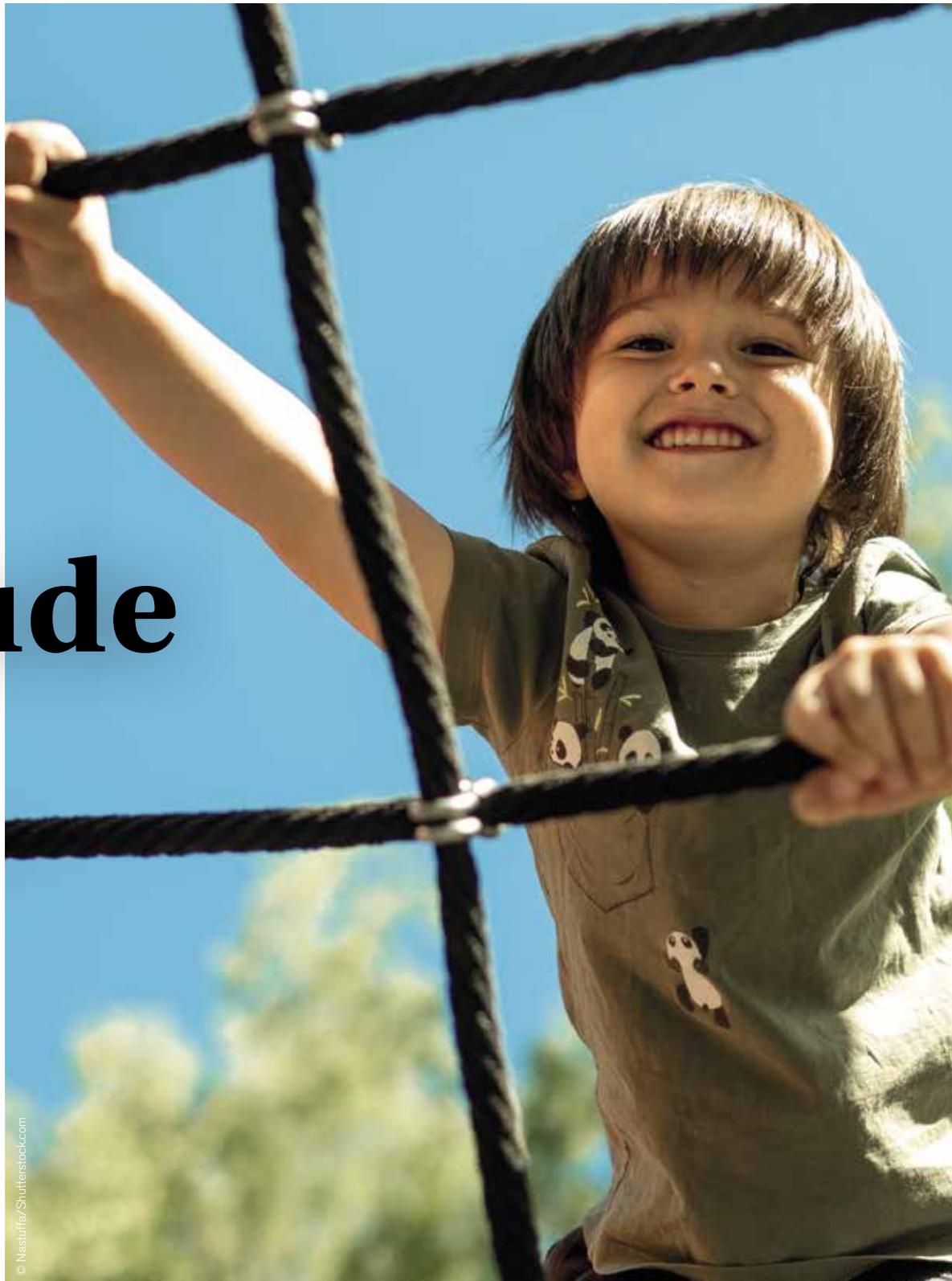
... erfahren, warum Familie von Natur aus privilegiert ist

Freude

über 70 Jahre Katholischer Familienverband

... informieren zum neuen Familienpaket

und sprechen mit unserem Geistlichen Beirat Gerhard Viehhauser



© Nastuffia/Shutterstock.com

Warum die Familie am längeren Ast sitzt

70 Jahre Katholischer Familienverband durften wir im Mai im frisch renovierten Parlament feiern. Besonders beeindruckt hat mich dabei der Vortrag von Prof. Johannes Huber. Er ist nicht nur einer der renommiertesten Gynäkologen des Landes, sondern auch studierter Theologe und war langjähriger Privatsekretär unseres Gründervaters Kardinal Franz König.

Kurzweilig verdeutlichte er in seinem Festvortrag: „Startbox für das Leben – Die Familie als Kraftquelle und Ort emotionaler Geborgenheit“ warum die Familie ein Erfolgsrezept der Natur ist. Den Vortrag von Prof. Huber können Sie auf unserer Homepage www.familie.at nachhören, dort finden Sie auch Fotos von der Feier! Anhand zahlreicher Beispiele untermauerte Prof. Huber Thesen zu Bereichen wie Mutterschaft, Mutterinstinkt oder frühe Bindung und zeigte mit neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen, wie wichtig die Eltern für ein Kind sind und welche Bedeutung die erste miteinander verbrachte Zeit für das weitere Leben hat.

Beweise dafür liefern Medizin und Biologie: Schon in der 30. Schwangerschaftswoche hört das Kind im Bauch die Stimme der Mutter und passt sich ihrem Tagesrhythmus an; auf zellulärer Ebene kann eine Bindung nachgewiesen werden: So findet man im Blut der Mutter frühkindliche Zellen des Kindes und damit auch Zellen des Vaters. Für Huber ist das eine Bindung, die kein Standesamt der Welt wieder annullieren kann und die auch an weitere Geschwister weitergegeben wird. Für ihn ist die Familie eine der schönsten Erfindungen und von Natur aus privilegiert.

Mich hat es gefreut, dass es eine wissenschaftliche Erklärung gibt für das, was wir als Familienverband vermitteln wollen: Dass Familie wichtig ist, dass Familie das Schönste und Kostbarste ist im Leben und dass es sich lohnt, sich für Familien und ihr Gelingen einzusetzen. Auf politischer Ebene, aber auch ideell und mit einem breiten Serviceangebot, wie es unsere neun Diözesanverbände machen. Das Engagement für Familien werden wir auch in den nächsten Jahrzehnten als unseren wichtigsten Auftrag betrachten und uns mit vollem Einsatz dafür stark machen. Dafür brauchen wir aber viele Mitgliedsfamilien! Danke, dass Sie uns mit einer Mitgliedschaft unterstützen!

Ihr
Christoph Heimerl
Vizepräsident des Katholischen Familienverbandes

PS: Ich freue mich, wenn Sie mir Ihre Gedanken mitteilen. Schreiben Sie ein E-Mail an info@familie.at



© privat

inhalt

- 3 FAMILIENLEBEN UND POLITIK
Pro und contra: Der Mutter-Kind Pass soll in Eltern-Kind Pass umbenannt werden.
- 4 FAMILIENLEBEN UND POLITIK
Anti-Teuerungspaket für Familien
- 5 NACHHALTIGES FAMILIENLEBEN
Vizepräsident Paul Fruhmann und seine Sicht auf das Thema Nachhaltigkeit
- 6 FAMILIE UND POLITIK
Quiz zu „Familie in Zahlen“
- 7 FAMILIE UND GLAUBE
Zwölf spannende Jahre für den Geistlichen Beirat Helmut Prader
- 8 70 JAHRE KATHOLISCHER FAMILIENVERBAND
Warum Familie von Natur aus privilegiert ist
- 10 AKTUELLE NACHRICHTEN AUS DEN LANDESVERBÄNDEN
- 12 KUNTERBUNTES FAMILIENLEBEN
Serviceangebote für Mitgliedsfamilien
- 14 AKTUELLE NACHRICHTEN AUS DEN LANDESVERBÄNDEN
- 16 FAMILIENLEBEN UND EHRENAMT
Wir sprechen mit unserem neuen Geistlichen Beirat Gerhard Viehhauser

URLAUBSTIPP

Aktivwoche in Bad Aussee

Wandern, grillen, gemeinsam Natur erleben – wir bieten für unsere Mitgliedsfamilien vom 5. bis 12. August eine Aktivwoche im wunderschönen Ausseerland an. Unter der bewährten Leitung von Bernhard Jäggle gibt es gemeinsame Grillabende am Lagerfeuer, eine Nachtwanderung im Wald, Baden im zehn Minuten entfernten Grundlsee, einen Besuch des Salza Wasserfalls oder einfach Zeit, um die Seele baumeln zu lassen.



Anmeldung und Infos:

www.familie.at/sommerwoche

Eltern-Kind-Pass statt Mutter-Kind-Pass?

Mit Jänner 2024 soll der 1974 eingeführte Mutter-Kind-Pass in Eltern-Kind-Pass umbenannt werden, bis 2026 der Leistungsumfang erweitert und eine digitale Variante eingeführt werden. Die Umbenennung ist aber nicht unumstritten.

Viel Aufregung gab es in den vergangenen Monaten zum Mutter-Kind-Pass: Frauen- und Kinderärzt/innen drohten wegen jahrelang nicht angepasster Honorare mit dem Ausstieg aus dem Programm. Der Familienverband hat an die Verantwortlichen mehrmals appelliert, sich im Sinne der Mütter und Kinder um eine Lösung zu bemühen.

Neben der Umbenennung von Mutter-Kind-Pass in Eltern-Kind-Pass und zusätzlicher Leistungen wird es den zukünftigen Eltern-Kind-Pass bis 2026 auch in digitaler und mehrsprachiger Form geben. Damit können die Nachweise, die zum Weiter-



Eltern-Kind-Pass statt Mutter-Kind-Pass?

Welche Meinung vertreten Sie? Stimmen Sie ab unter www.familie.at/prouncontra

© Chanintorn.v/Shutterstock.com

bezug des Kinderbetreuungsgeldes notwendig sind, vom Arzt automatisch an die zuständigen Krankenversicherungsträger übermittelt werden.

Der Familienverband begrüßt die verpflichtende Elternberatung, wünscht sich aber genauere Informationen zur Art der Beratungsangebote und fordert einen deutlichen Ausbau der geförderten Familienberatungsstellen. Während es in den meisten Großstädten ein niederschwelliges und leicht erreichbares Angebot gebe, müssten Eltern in ländlicher Umgebung oft viele Kilometer für eine solche Beratung zurücklegen.

pro +



Alexandra Lugert
Bundesgeschäftsführerin Familienbund

Der Mutter-Kind-Pass ist ein wertvolles Instrument, das werdenden Müttern und ihren Kindern eine umfassende medizinische Betreuung während der Schwangerschaft und den ersten Lebensjahren ermöglicht. Die vorgesehene Umbenennung in „Eltern-Kind-Pass“ drückt treffend den ganzheitlichen Ansatz aus, Kinder von Geburt an gut zu begleiten und beinhaltet mehr als nur medizinische Untersuchungen. Unter anderem wird das Programm um eine Elternberatung ergänzt.

Der „Eltern-Kind-Pass“ hebt die aktive Rolle beider Eltern bei der Gesundheit und Entwicklung ihres Kindes deutlich hervor. Derzeit suggeriert der „Mutter-Kind-Pass“ eine einseitige Verantwortung der Mütter, während die Väter oft als passive Beobachter betrachtet werden. Durch die Neubezeichnung wird klar zum Ausdruck gebracht, dass die Gesundheit des Kindes sowohl die Mutter als auch den Vater betrifft und dass beide Elternteile gleichermaßen wichtig sind. So wird eine klare Botschaft an die Gesellschaft gesendet, dass Väter gleichermaßen für das Wohlergehen ihrer Kinder verantwortlich sind.

contra



Karin Lawugger
Obfrau Hebammenzentrum -
Verein freier Hebammen in Wien

Die angedachte Änderung bildet die gesellschaftliche Realität nicht ab, sondern diskriminiert Frauen. Trotz aller positiv zu bewertenden Differenzierungen der binären Geschlechtskonstrukte sind es weiterhin Menschen mit Uterus, die Kinder austragen, somit Schwangere.

Wir würden daher die Wahl eines anderen Begriffes, der den Prozess der Schwangerschaft beschreibt, wie „Schwangerschaftspass“ vorschlagen. Dieser Begriff ist inklusiv und nicht diskriminierend. Mit der geplanten Änderung in „Eltern-Kind“ Pass werden Frauen, Schwangere zugunsten des Begriffes „Eltern“ unsichtbar gemacht. Das ist ein frauenpolitischer und damit gesellschaftlicher Rückschritt.

Die Definition „Eltern“ impliziert, dass dieses Dokument in der Schwangerschaft für beide Elternteile gleichermaßen relevant ist, und auch vom Vater medizinische Daten eingespeist werden. Diese Annahme kann auch dazu führen, dass sich der 2. Elternteil ermächtigt fühlt, ein Recht zu haben über die körperliche Integrität der Schwangeren.

Das Ergebnis unserer letzten Umfrage:

65 % finden, dass ein Werbeverbot für zuckerhaltige Nahrungsmittel im Sinne der Gesundheit der Eltern und Kindern wäre.

35% finden, dass hier die Eigenverantwortung im Vordergrund stehen sollte.

Neues Familienpaket geschnürt

Im Kampf gegen Teuerung und Armut gibt es für Familien mit geringem Einkommen ab Juli einen Zuschlag von 60 Euro pro Kind und Monat bis Ende 2024. Text: Rosina Baumgartner



© Katy Sprchal/Shutterstock.com

Um den 15. Mai, dem internationalen Tag der Familie, präsentierten Familienministerin Susanne Raab und Sozialminister Johannes Rauch ein 500 Millionen umfassendes Anti-Teuerungspaket für Familien mit Kindern. Bezieher/innen von Arbeitslosengeld, Notstandshilfe, Sozialhilfe oder Ausgleichszulage erhalten bis Ende 2024 pro Kind und Monat 60 Euro zusätzlich.

Das Geld wird automatisch und ohne Antrag ausbezahlt und gilt auch für alleinerziehende und alleinverdienende Familien mit geringem Einkommen. Sie erhalten die 60 Euro pro Monat und Kind, für das Familienbeihilfe bezogen wird,

dann, wenn sie nicht mehr als 2.000 Euro brutto im Monat verdienen.

Aufgestockt werden die Gutscheine für das Schulstartpaket; von 120 Euro auf 300 Euro. So gibt es einmal 150 Euro zu Schulbeginn im Herbst und einmal 150 Euro zum Semesterstart im Frühling. Das Paket umfasst rund 500 Millionen Euro, soll 400.000 Kindern und 200.000 Erwachsenen helfen und tritt voraussichtlich im Juli in Kraft.

Der Katholische Familienverband befürwortet die Maßnahmen, wünscht sich aber eine Berücksichtigung des gewichteten Pro-Kopf-Einkommens. Präsident Alfred

Trendl weist in einer Aussendung darauf hin, dass eine fünfköpfige Familie mit einem Brutto-Einkommen von 3.000 Euro ein geringeres Pro-Kopf-Einkommen hat als eine zweiköpfige Familie mit einem Brutto-Einkommen von 2.000 Euro.

Zu am stärksten von Armut betroffenen Gruppen zählen Alleinerziehende und Familien mit mehreren Kindern. Als „arm“ gilt lt. Statistik Austria ein Einpersonenhaushalt dann, wenn im Monat weniger als 1.392 Euro netto zur Verfügung stehen; für Mehrpersonen-Haushalte erhöht sich der Betrag um 696 Euro pro Erwachsenen bzw. um 418 Euro pro Kind.



gemeinsam besser leben

Gemeinsam besser wohnfühlen.

Leben Sie Ihren Wohnraum.
Wir kümmern uns um den Schutz.

uniqa.at

Mehr Angaben zu den beworbenen Versicherungen finden Sie auf www.uniqa.at in unseren Produktinformationsblättern.

Hier informieren!



Engelliche Einschaltung

Der Küchentisch

Oder meine ganz persönliche Sicht auf das Thema Nachhaltigkeit. Text: Paul Fruhmann



Der Esstisch war und ist Dreh- und Angelpunkt des Wohnens und Zentrum der Kommunikation und des Familienlebens.

In meiner Kindheit in den 1970er Jahren gab es im Mittelburgenland noch sehr viele von den typischen burgenländischen Bauernhäusern. Diese Bauernhäuser – Streckhöfe – sind langgestreckte, in sich geschlossene Wirtschaftshöfe, die zum Dorfanger hin mit einer kleinen Giebelfassade mit zwei Fenstern und einem Hofeinfahrtstor und einem Gehwürl ausgerichtet sind.

Der zentrale Raum war die Küche. In dieser Küche steht der Herd, meist auch ein im Gebäude integrierter Backofen, und der Küchentisch mit einer Bank ums Eck und ein paar Sesseln. Der Küchentisch war damals Dreh- und Angelpunkt des ganzen bäuerlichen Lebens.

So einen Küchentisch gibt es auch bei uns zuhause. Die Dinge, die sich dort vor dem Hintergrund einer landwirtschaftlich geprägten Umwelt abspielen, sind nicht viel anders als jene, die sich vor ca. einem halben Jahrhundert in meinem Elternhaus oder Anfang des 20. Jahrhunderts im Elternhaus meiner Großeltern abgespielt haben. Das ist enkeltauglich!

Wenn ein Strudel gebacken und der Strudelteig am Küchentisch ausgezogen wird, dann sind wir mitten im Thema Nachhaltigkeit: Da wird nicht mehr Strudel gemacht als notwendig ist. Wenn der Teig ausgezogen und am ganzen Tisch eine hauchdünne Grundlage für den Belag liegt,

dann ist es genug. Und was kommt in den Strudel hinein? Das, was gerade verfügbar ist: Birnen, Äpfel, Kirschen, Kraut oder Bohnen. Alles saisonal, aus dem eigenen Garten oder vom Feld. Das ist kein Verzicht sondern purer Genuss! Oder der Topfen, den die Nachbarin gerade gebracht hat, weil sie zufällig mehr hat als sie selber verarbeiten kann. Das alles geschieht, ohne dass darüber viel gesprochen, gepostet oder getwittert wird. Einfach selbstverständlich und mit dem Wissen der jeweiligen Zeit.

Wenn beim gemeinsamen Mittagessen die Suppe in einer Schüssel auf den Küchentisch gestellt wird, und sich jeder einen Schöpflöffel voll davon auf seinen Teller nehmen kann, dann sind wir mitten im Thema Nachhaltigkeit: Wir teilen das, was vorhanden ist, ohne dem anderen etwas zuzuteilen. Wir wissen, wenn die Schüssel leer ist, dann können wir nicht auf Kredit essen. Wir wissen aber mit einer unerschütterlichen Gewissheit, dass genug da ist und dass alle satt werden können, wenn wir teilen. Die eine isst mehr, der andere weniger – die eine mehr Gemüse, der andere mehr Frittaten. Es braucht nicht umfangreich diskutiert, evaluiert oder ein Sustainability-Leitfaden erstellt werden. Es wird einfach selbstverständlich gemacht mit dem Wissen der jeweiligen Zeit.

Wenn bei den Familiengesprächen am Küchentisch die Kinder den Eltern vorhal-

ten, was bis jetzt alles falsch gemacht wurde, dann sind wir mitten im Thema Nachhaltigkeit: Auch unsere Eltern haben einst am Küchentisch mit ihren Eltern über Fehler in der Vergangenheit diskutiert und über neue Ideen gesprochen. Eines war zu jeder Zeit klar: Am Küchentisch sitzt jemand, der für die ganze Familie und die Umwelt, in der und von der wir leben, die Verantwortung trägt. Am Küchentisch in meinem Elternhaus waren es meine Eltern. Und die wiederum haben sich darauf verlassen können, dass jede oder jeder von uns in seinem Bereich Verantwortung übernimmt, damit es allen, die am Küchentisch sitzen, und allen, die noch am Küchentisch sitzen werden, gut geht.

Am Küchentisch in meiner Familie sind es meine Frau und ich, die gemeinsam für die Familie Verantwortung übernehmen. Wir wissen, dass unsere Kinder für sich selbst und für die Umwelt, in der und von der sie leben, Verantwortung übernehmen. Einfach selbstverständlich und mit dem Wissen der jeweiligen Zeit.

Ich wünsche uns, dass wir uns gerade beim Thema Nachhaltigkeit unserer Verantwortung bewusst werden und alles tun, was notwendig ist. Ohne viel Aufhebens darüber zu machen, ohne den anderen zuzuteilen und mit Respekt und Anerkennung vor dem, was die Generation vor uns schon Nachhaltiges gemacht hat. Ich bin überzeugt davon, dass das funktioniert. Die Kraft und den notwendigen Optimismus dazu gibt mir das, was die selige Mutter Theresa gesagt hat: „Wir können keine großen Dinge tun. Wir können nur kleine Dinge tun, aber die mit Liebe.“

ZUR PERSON

Paul Fruhmann aus Karl im Mittelburgenland ist seit 2020

Vizepräsident des Katholischen Familienverbandes, Vater von drei Kindern, unterstützt seine Frau am Biobauernhof und ist in Wien als planender Baumeister tätig.



Quiz zu „Familie in Zahlen“

Ein Quiz zu „Familie in Zahlen“ sorgte bei unserer 70-Jahr-Feier Mitte Mai im Parlament für Abwechslung. Viele unerwartete Antworten lieferten den Gästen für Gesprächsstoff.



1. Wer gab den Anstoß zur Gründung des Katholischen Familienverbandes?

- A: Eduard Wallnöfer
- B: Karl-Heinz Böhm
- C: Kardinal Franz König
- D: Hildegard Burjan

2. Wie viele Kinder wurden in Österreich 2021 geboren?

- A: rd. 32.000
- B: rd. 65.000
- C: rd. 86.000
- D: rd. 110.000

3. Wie hat sich der Anteil der unter 3-jährigen Kinder, die von Scheidung betroffen sind, in den letzten 20 Jahren entwickelt?

- A: nahezu halbiert
- B: in etwa gleich geblieben
- C: knapp verdoppelt

4. Wieviel Prozent der Kinder unter 15 Jahren lebten 2021 mit ihren leiblichen Eltern im Haushalt?

- A: über 60 %
- B: über 70 %
- C: über 80 %
- D: über 90 %

5. Wieviel Prozent der Kinder unter drei Jahren waren 2021/22 österreichweit in einer institutionellen Betreuungseinrichtung?

- A: ca. 15 %
- B: ca. 29 %
- C: ca. 45 %
- D: ca. 68 %



6. Wieviel Prozent der Mütter, deren jüngstes Kind jünger als 10 Jahre ist, waren 2021 erwerbstätig?

- A: etwa 50 %
- B: etwa 60 %
- C: etwa 70 %
- D: etwa 80 %

7. In welchem Bundesland war die Müttererwerbsquote (inkl. Karenz) mit Kindern unter 15 Jahren im Jahr 2021 am höchsten?

- A: Burgenland
- B: Salzburg
- C: Vorarlberg
- D: Wien

8. Was ist bei Männern der häufigste Grund für Teilzeitarbeit?

- A: keine Vollzeitstätigkeit gewünscht
- B: berufliche Aus- oder Fortbildung
- C: Betreuungspflichten
- D: Keine Vollzeitstätigkeit gefunden

9. Welche ORF-Sendung wurde auf Initiative des Katholischen Familienverbandes eingeführt?

- A: Mini-ZiB
- B: Am dam des
- C: Kasperl
- D: Tom Turbo

VOR 70 JAHREN – FAMILIEN STÄRKEN UND IDEELL UNTERSTÜTZEN

Um die Konsequenzen gesellschaftlicher Entwicklungen für Familien aufzuzeigen, veranstaltet der Katholische Familienverband seit seiner Gründung regelmäßig Fachtagungen. Von 1954 bis 1970 fungiert er als Mitveranstalter der zweitägigen KANA-Tage, bei denen es um Familienfragen im kirchlichen Kontext geht.

1973 – zum 20-Jahr-Jubiläum des Katholischen Familienverbandes – wird das „Badener Symposium“ ins Leben gerufen. Bis 1981 finden fünf Tagungen statt, auf denen sich Wissenschaftler/innen und Expert/innen mit familienspezifischen Themen auseinandersetzen.

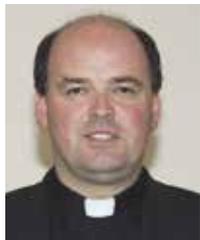
Auf Initiative des Geistlichen Beirates, Pater Alois Jäger SJ, findet ab 1962 in der Karwoche jährlich die Salzburger Studientagung statt. Hier werden bis 1992 familienspezifische Themen in einem gesellschaftspolitischen Kontext diskutiert. Mit dem „Familienforum Strobl“ wird in den Nuller-Jahren dann an diese Tradition angeknüpft.

ZAHLEN UND FAKTEN

stammen aus „Familie in Zahlen 2022“ – Statistische Informationen zu Familien in Österreich; herausgegeben vom Österreichischen Institut für Familienforschung (ÖIF) Erläuterungen zu den Antworten sowie den Link zur PDF-Ausgabe von „Familie in Zahlen 2022“ finden Sie unter www.familie.at/quiz

Bereicherndes Engagement

Helmut Prader, zwölf Jahre lang Geistlicher Beirat des Katholischen Familienverbandes, blickt dankbar auf eine spannende Zeit zurück. Text: Rosina Baumgartner



„Alles hat seine Zeit – es gibt eine Zeit des Anfangens und eine Zeit des Beendens“, sagt Helmut Prader, der im Jahr 2011 von der Österreichischen

Bischofskonferenz zum Geistlichen Beirat des Katholischen Familienverbandes ernannt wurde. Damals war er Bischofsvikar für die Bereiche Ehe, Familie und Lebensschutz der Diözese St. Pölten und Pfarrer im niederösterreichischen Neuhofen an der Ybbs, einer Pfarre mit etwa 2.600 Katholiken.

„Im September 2021 habe ich zwei neue Pfarren, die Pfarre Stadt Haag und Streng-

berg mit zusammen ca. 7.000 Katholiken, übernommen. An die 80 Begräbnisse pro Jahr und die Renovierung des denkmalgeschützten Pfarrhofes in Haag erfordern mein volles Engagement. Ich habe mich daher entschlossen, die wichtige Aufgabe des Geistlichen Beirates in der größten überparteilichen Familienorganisation zurückzulegen.“ Bei der Vollversammlung der Österreichischen Bischofskonferenz im März wurde Helmut Prader von dieser Funktion entbunden und Gerhard Viehhauser (siehe Seite 16) als neuer Geistlicher Beirat ernannt.

Helmut Prader blickt dankbar auf schöne, arbeitsintensive, spannende und berei-

chernde 12 Jahre zurück. „Ich wurde für Themen sensibilisiert, zu denen ich vorher keinen Zugang hatte.“ Prader nennt beispielsweise das Thema Steuergerechtigkeit für Familien, die jahrzehntelange fehlende Wertanpassung von Familienleistungen, leistbares Wohnen oder das Familienstimmrecht. Zu den Highlights zählten die Jahreshauptversammlungen, die jährlich in einem anderen Bundesland stattfinden. „So bekam ich eine gute Vorstellung davon, wie unterschiedlich und breit der Katholische Familienverband aufgestellt ist.“

Helmut Prader hofft, dass er seine Expertise im Bereich Lebensschutz einbringen konnte und empfiehlt dem Katholischen Familienverband, sich für seine wichtige Aufgabe immer wieder auch Impulse aus der Katholischen Soziallehre zu holen.

Danke Helmut für deine langjährige Begleitung.

Wohnraum für Familien in ganz Österreich:

www.frieden.at



- großzügig geplant
- lebenswert gestaltet
- attraktiv gefördert
- täglich aktuelle Angebote
- individuell finden

Büro (8)

Wohnungen (234)

SUCHEN

Gemeinnützige Bau- und
Siedlungsgenossenschaft
FRIEDEN reg. Gen.m.b.H.



A-1130 Wien
Hietzinger Hauptstraße 119
wien@frieden.at



Die Familie ist von Natur aus privilegiert!

Viel Rückenwind für die Familie und die Forderung nach einer starken Familienpolitik gab es von Seiten der Wissenschaft beim Festakt zu 70 Jahre Katholischer Familienverband.

Text: Julia Standfest

„Vor 240 Millionen Jahren hat die Natur die Weitergabe des Lebens vom Äußeren ins Innere verlagert. Niemals zuvor und danach hat sie sich so eindrucksvoll ins Gästebuch der Evolution eingetragen“, startet der Gynäkologe und Theologe Johannes Huber seinen Festvortrag „Startbox für das Leben – die Familie als Kraftquelle und Ort emotionaler Geborgenheit“ vor 200 geladenen Gästen aus unserem Verband, Kirche, Politik und Gesellschaft. Der Festakt zu 70 Jahre Katholischer Familienverband fand am 12. Mai 2023 im Parlament in Wien statt.

Huber zeigte in seinem Vortrag eindrucksvoll auf, warum die Familie eine der schönsten Erfolgsgeschichten der Natur ist. Dass Menschen ihre Kinder in ihrem Bauch wachsen lassen und gebären, sei nicht

ungewöhnlich; das würden viele Säugetiere so machen. Ungewöhnlich sei allerdings, wie hilfsbedürftig Menschen zum Zeitpunkt ihrer Geburt seien. Das liege am aufrechten Gang des Homo Sapiens: „Der aufrechte Gang lässt nur eine sehr kleine Öffnung des Beckenbodens zu und dadurch muss das Kind vollkommen unreif zur Welt kommen“, erklärt der Wissenschaftler. „Damit das Kind nun nicht schutzlos seiner Umwelt ausgeliefert ist, hat die Natur zahlreiche Mechanismen kreiert, um die neue Familie zusammenzuhalten.“

Eine entscheidende Funktion kommt dem Hormon Oxytocin zu. Es fungiert als starker Kit und wird in drei Situationen freigesetzt: bei der Geburt eines Kindes, beim Stillen und beim Geschlechtsverkehr. Huber sieht darin eine endokrine Basis für das Füreinander sorgen gegeben. Das Stillen dauert bei den Menschen heute kürzer. Während unsere Urahnen sechs Jahre lang stillten, sind es beim Homo Sapiens mittlerweile rund zwei Jahre und danach gibt es freie Kapazitäten für neue Kinder, die Kinder­schar wuchs. Generell dauert die Kindheit bei Menschen länger als bei anderen Säugetieren, ein Gewinn wie sich viele Wissenschaftler/innen einig sind; denn die

lange Kindheit sei die biologische Voraussetzung dafür, dass sich ein Konstrukt wie die Familie herausbilden konnte. „In der Familie konnte Empathie, Nächstenliebe und Rücksichtnahme gelehrt und an die nächste Generation weitergegeben werden“, so Huber. Das ist für ihn einer der wesentlichen Gründe, warum sich ein unbedeutender Affenstamm aus Ostafrika zu einem der Herrscher über den Planeten entwickeln konnte.

Dass eine familiäre Bindung von der Natur vorgesehen ist, zeigt sich für Huber auch in der Zellforschung: „Nimmt man einer Mutter Blut ab, können frühkindliche Zellen nachgewiesen werden und damit natürlich auch Zellen des Vaters. Und diese Zellen verbleiben ein Leben lang im Blut der Mutter“, erklärt Huber. Wissenschaftler/innen sehen in diesen frühkindlichen Zellen auch einen möglichen Grund, warum bei frisch entbundenen Frauen die Wundheilung schneller einsetzt. „Diese fetalen Zellen werden dann auch an nachgeborene Geschwister weitergegeben. Familie ist damit auch eine zelluläre Gemeinschaft. Das bleibt so und kann von keinem Standesamt mehr annulliert werden“, so der renommierte Professor.

IHRE MEINUNG IST GEFRAGT

Was brauchen Familien morgen?

Schreiben Sie uns Ihre Wünsche, Ideen und Vorschläge!

E-Mail: info@familie.at



3. Gemeinsam mit den Vorsitzenden der Landesverbände wird die Torte in der Säulenhalle des Parlaments angeschnitten.
4. Sektionschefin Bernadett Humer begrüßt in Vertretung von Familienministerin Susanne Raab die Gäste.
5. 200 Gäste setzen gemeinsam ein starkes Zeichen für die Familienpolitik.

1. Familienbischof Hermann Gletler machte tatkräftig mit bei der Ideenbörse und am Ende des Festaktes sprach er ein Segensgebet.
2. Familienverbandspräsident Alfred Trendl zeigte sich begeistert über die vielen Ideen, was Familien morgen brauchen.



© Stephan Schönhaub (alle Fotos)

Die Prägekraft der Eltern hat für den Wissenschaftler eine besonders hohe Bedeutung: „Es gibt drei Prägefenster, in denen das Genom verändert wird: die Schwangerschaft, die frühe Kindheit und die Pubertät“, berichtet Huber und sieht in dieser Zeit die Kinder maßgeblich beeinflusst. „Da bekommt es eine Prägung die – ob gewollt oder nicht – ein Leben lang erhalten bleibt. Es zeigt sehr gut, dass Kinder von der Familie lernen, was und wie sie essen sollen.“ So ist für Huber die Zunahme an übergewichtigen Kindern nicht nur eine Folge der Hamburger, sondern auch eine epigenetische Formatierung.

Die ersten drei bis fünf Jahre im Leben eines Menschen sind besonders wichtig und dafür verantwortlich, dass das Gehirn gut konditioniert ist, weil es die nächsten 70 bis 80 Jahre prägt. „Das zeigt uns, wie wichtig Familie ist“, sagt Johannes Huber. Aus diesem Grund sieht er eine zu frühe und umfangreiche institutionelle Betreuung unter bestimmten Rahmenbedingungen kritisch sieht: „Da rede ich von einer 50 Stunden Woche in der Krippe für Kinder während die Erwachsenen ihre Arbeitszeit gerne auf vier Tage verkürzen wollen“, hinterfragt er anhand zahlreicher Zeitungs-

artikel die aktuellen Entwicklungen. „Die Familie ist von Natur aus privilegiert! Das ist keine ideologische oder religiöse Sicht, sondern von der Natur so gemacht und damit das stärkste Argument.“ Huber unterstreicht damit die Bedeutung der Arbeit des Katholischen Familienverbandes: „Es ist wichtig, dass immer wieder auf den hohen Wert der Familie hingewiesen wird, wie das der Familienverband seit 70 Jahren macht.“

Ein weiteres Highlight des Festaktes war der Vortrag der deutschen Politikwissenschaftlerin Irene Gerlach. Die Leiterin des Forschungszentrums Familienpolitik und Professorin an der Evangelischen Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe zeigt in ihrem Vortrag über Ziele und Instrumente der Familienpolitik nicht nur die Entwicklung der österreichischen Familienpolitik auf, sondern hinterfragt auch, was Familienpolitik kann und können sollte. „Familienpolitik soll die Leistung, die Familie für die Gesellschaft bringt, anerkennen und Familie in ihrer empirischen Vielfalt lebbar machen“, fordert Gerlach. In der Familie sieht sie das Zentrum aller Sorgearbeit. Als solche könne die Familie nicht ersetzt werden,

aber es könnten günstige Bedingungen für die Erfüllung dieser Aufgabe geschaffen werden: „Familie ist die wichtigste volkswirtschaftliche Quelle für Leistung und in diesem Sinne muss Familienpolitik selbstbewusst auftreten und handeln“, so die Empfehlung der Expertin.

Zwischen den beiden Vorträgen sorgte ein Quiz zu „Familie in Zahlen“ mit teils interessanten Ergebnissen für Auflockerung. Präsentiert wurden auch der Kurzfilm „70 Jahre Katholischer Familienverband“ von Clemens Sigel und die Festschrift „70 Jahre Familienpolitik“. Im Rahmen einer Ideenbörse konnten die Gäste selbst aktiv werden und ihre Ideen kommunizieren, was Familien morgen brauchen. Das Quiz finden Sie auf Seite 6.

MEHR INFOS

Interessierte finden beide Vorträge sowie den Film und Eindrücke des Festaktes auf der Homepage des Katholischen Familienverbandes: www.familie.at/70jahre

Enkelkinder sind ein Geschenk!

Das Sonntagsblatt für Steiermark fragt von Zeit zu Zeit: Was macht dein Leben reicher? Viele Leser/innen antworten: Meine Enkelkinder. Dem kann ich nur zustimmen.

Text: Maria Pietsch

ZUR PERSON

Maria Pietsch hat sechs Enkelkinder und unterrichtet Deutsch und Englisch an einer BHS in Graz.



© fizkes/Shutterstock.com

Großeltern sind wichtige Beziehungspersonen für ihre Enkel, sie haben Zeit für gemeinsame Aktivitäten, vermitteln Werte und die Familiengeschichte und geben Einblicke in das Leben einer anderen Generation.

Mein Mann und ich haben sechs Enkelkinder, vier Mädchen und zwei Buben im Alter zwischen fünf und achtzehn Jahren. Sie alle leben in unserer Nähe und sind ein großes Geschenk!

Allein, dass sie geboren wurden! Das älteste Mädchen kam als Frühchen zur Welt. Seine Mutter wurde früher aus dem Krankenhaus entlassen. Ich brachte dem Baby Muttermilch in die Intensivstation. Zuvor war ich zum Grab der Urgroßmutter gegangen. Im Krankenzimmer herrschte friedliche Ruhe, die Säuglingsschwester gingen von Bettchen zu Bettchen und die Kleinen träumten in den Leechwald hinaus. Ich war getröstet. Das Kind wurde wohlbehalten entlassen und buchstäblich unter den Christbaum gelegt.

Das zweite Mädchen sollte einmal einen Apfel essen. Ich konnte sie nicht dazu überreden, wie sehr ich es auch versuchte. Sie meinte nur: „Ich wille (sic!) nicht, aber!“ Unsere jüngste Enkeltochter begleitete ich zu einem Zahnarztbesuch. Als ich ihr zur

Belohnung ein Kipferl aus dem Bäckersack geben wollte, fing sie zu weinen an. Was hatte ich falsch gemacht? Sie wollte selber in den Sack greifen. Schon wieder etwas gelernt!

Kinder wollen groß werden, alles selber machen. Sie entwickeln sich rasch, lernen von Tag zu Tag dazu, haben ein phänomenales Gedächtnis. Sie sind keine kleinen Erwachsenen, denen etwas fehlt, sondern in ihrer Art vollkommene, wunderschöne Geschöpfe im Frühling ihres Lebens. Sie können sich unglaublich freuen und bitter kränken, lachen und weinen, sich geschmeidig bewegen, viel Spaß haben und unendliche Freude bereiten.

Kinder erhalten jung. Als Großmutter, die den allergrößten Teil ihres Lebens hinter sich, viel erlebt und erlitten und reiche Lebenserfahrung gesammelt hat, sehe ich, was alles auf sie zukommen könnte. Ich wurde in der Nachkriegszeit geboren, einer

Zeit des Mangels und der Armut. Trotzdem erlebte ich eine schöne Kindheit. Heute ermesse ich, wie gut meine Eltern mit mir und meinen drei Geschwistern umgingen, welche Mühe sie sich gaben. Das versuche ich meinen Enkelkindern weiterzugeben.

Wichtig ist es mir, das Einfache und Wesentliche vorzuleben und dem Zeitgeist gegenzusteuern. Kinder, die in der Großstadt aufwachsen, „alles“ haben, dem Konsum, den Medien und der Hektik ausgesetzt sind, sind überfordert – wie auch ihre Eltern im Berufsleben. Seit ich Enkelkinder habe, sehe ich, wie komplex und kompliziert unser Leben geworden ist. Nicht gerade kinderfreundlich. Als alte Großmutter kann ich Zeit schenken, Märchen erzählen, vorlesen, auf den Spielplatz gehen, in der Kirche eine Kerze entzünden und mit den Kleinen auf den Schlag der Turmuhr hören. Sie lieben und schätzen unsere gemeinsamen Rituale. Ja, und nun bin ich seit über 18 Jahren Großmutter. Mein Leben ist reicher geworden, seit ich wieder von vorn klein anfangen konnte: gehen lernen, sprechen lernen usw. Nun bin ich schon bei der Reifepfung der Großen angelangt und das Frühchen von einst ist erwachsen. Danke, guter Gott!

50 JAHRE KATHOLISCHER FAMILIENVERBAND STEIERMARK



© Gerd Neuhold/Sonntagsblatt

Cornelia Pernkopf, Vorsitzende des Katholischen Familienverbandes Steiermark, bedankt sich beim ehemaligen Leiter des Instituts für Ehe und Familie (IEF), Günter Danhel. Er hielt anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums einen Festvortrag zum Thema: „Ohne Familien ist kein Staat zu machen“. Das Jubiläum begann mit einem Festgottesdienst und fand am 22. Mai 2023 in Anwesenheit von Präsident Alfred Trendl und Vizepräsident Paul Fruhmann im Franziskanerkloster in Graz statt.

Juni ist Papamonat!

In einer aktuellen repräsentativen Studie haben wir erhoben, wie bzw. warum Papamonat, Pflegefreistellung oder Elternteilzeit genutzt werden.



© KALEKSANDAR NAKIC/Stock Photo

Moderne Familienpolitik muss Männer motivieren, Erwerbsarbeit zugunsten von Familienarbeit zu reduzieren.

Väter wollen Zeit mit ihren Kindern verbringen und eine gute Bindung zu ihnen aufbauen. Das sind die Hauptgründe für die Inanspruchnahme diverser Väterbeteiligungsangebote wie dem Papamonat, Karenz oder Elternteilzeit. Aber: Väterbeteiligung ist eine Frage des Geldes.

Rund 400 Väter mit Kindern unter 14 Jahren wurden im Auftrag des Katholischen Familienverbandes online von Integral befragt. Väter nehmen heute ihre Rolle ernst

und wollen sich aktiv bei der Erziehung ihrer Kinder einbringen. So ist die Vereinbarkeit von Beruf und Familie bei mehr als der Hälfte der Befragten ein wichtiges Kriterium bei der Jobauswahl. Die Praxis zeigt jedoch: nicht alle Familien können sich eine aktive Vaterrolle leisten. Ob Papamonat, Karenz, Elternteilzeit oder Pflegefreistellun-

genommen werden, ist auch von der Höhe des Haushaltseinkommens abhängig.

Daher fordern wir:

- Thema Väterbeteiligung im Schulfach „Politische Bildung“ behandeln
- Automatisches Pensionssplitting mit Opt-Out Option
- Väterbeteiligungsbeauftragte in großen Unternehmen und Institutionen etablieren

Mehr Infos:



AUS UNSEREM FAMILIENKOCHBUCH

HÜHNERSPIESSE MIT BARBECUESOSSE



Zutaten:

70 dag Hühnerbrust
Holzspieße
3 Knoblauchzehen
6 EL Ketchup
2 EL Rotweinessig
1 EL Zitronensaft
1 EL Zucker
1 EL Honig
Paprikapulver, Salz, Pfeffer
und Cayennepfeffer

- 1 Für die Soße Knoblauchzehen pressen und mit restlichen Zutaten gut verrühren.
- 2 Die Hühnerbrust ohne Haut in gleichmäßig große, rund 2 cm dicke Stücke schneiden, auf geölte Holzspieße stecken, mit Öl bestreichen und beidseitig mäßig warm grillen.
- 3 Nach kurzer Zeit mit der Soße immer wieder bestreichen und wenden. So lange grillen, bis die Soße karamellisiert.

TIPP: Dazu passt ein grüner Salat oder Folienerdäpfel.



Diese und andere Rezepte für alle Jahreszeiten und jede Gelegenheit finden Sie in unserem Familienkochbuch, erhältlich im Shop unter www.familie.at/wien/shop



ALLES GUTE ZUM VATERTAG!

Jedes Jahr feiern wir am zweiten Sonntag im Juni die Väter. Wie kam es dazu, und wie können wir an diesem Tag Papa feiern, damit dieser Tag ein Erlebnis für die ganze Familie wird?

Bereits 1910 wurde in den USA ein Ehrentag für Väter eingeführt, als Pendant zum bereits bekannten Muttertag. Aber es sollte noch einige Jahrzehnte dauern, bis dieser Trend über den Atlantik nach Europa kam. In Österreich wurde er erstmalig 1955 gefeiert, als Antwort auf die herrschende Textilkrise: Man wollte den Konsum vor dem Sommer ankurbeln und diesen Tag als Familientag etablieren.

Der Vatertag kann entweder als Familie oder als Vater-Kind-Gespann begangen werden. Wichtig ist, dass Papa sich wohlfühlt und alle Beteiligten Spaß haben! Der Vatertag darf durchaus auch das ganze Wochenende dauern.

Tipps für den Vatertag

- Papa erzählt Geschichten aus seiner Kindheit
- Würstel über einem Lagerfeuer grillen
- bei einem See oder Bach Schiffe aus Rinden, Holzstücken etc bauen und gleich ausprobieren (Schnitz- oder Taschenmesser nicht vergessen!)
- mit Papa zelten (geht auch im Garten gut)
- Figuren schnitzen
- einen Ausflug mit Papas Wunschziel organisieren
- Boot fahren
- mit Papa sein Lieblingsessen kochen oder backen
- Picknick organisieren

Selbstgemachte Geschenkkideen

- Bild malen
- Gedicht schreiben
- Vatertagskarte gestalten
- Hand- oder Fussabdrücke der Kinder in Gips gießen oder auf Papier drucken
- Fotocollage mit Familienfotos erstellen
- T-Shirt oder Stoffsackerl bemalen/bedrucken
- Grillgewürz zubereiten und in einem hübschen Glas verschenken:
(3 EL edelsüßes Paprikapulver, 3 EL Salz, 2 TL Knoblauchpulver, 1 EL gemahlener Pfeffer, 1 TL Chilipulver)

STEUERAUSGLEICH LEICHT GEMACHT

In unserer Broschüre: „Steuertipps für Familien 2023“ sind alle steuerlichen Entlastungen, die es für Familien mit Kindern gibt, aufgelistet.



Zusätzlich beantworteten Steuerexpert/innen des Katholischen Familienverbandes unter der Service-E-Mail: steuerinfo@familie.at das ganze Jahr über Anfragen von Mitgliedsfamilien zum Thema Familie und Steuer.

Dort finden Sie auch weitere, nützliche Informationen zum Thema Familie und Steuer.

Kostenloser Download:
www.familie.at/familiensteuergeld

BEDÜRFNISORIENTIERTE ERZIEHUNG – SO GEHT ES UNS ALLEN GUT

Speziell für Mütter im Großraum Wien hat der Katholische Familienverband ein besonders tolles Angebot: Sie erhalten von Coach Magdalena Kellaridis im kleinen geschützten Kreis in einem vierteiligen Seminar Tools, wie sie mehr Achtsamkeit und Ruhe ins Familienleben bringen; gleichzeitig soll verdeutlicht werden, wie durch gelebte Selbstfürsorge das Familienleben entspannter wird.



Mit Meditationen, Gruppenarbeiten zweimal in Präsenz, zweimal online; jeweils Montags im Juni.

Kosten: 70 Euro/30 Euro für Familienverbandsmitglieder
Infos und Anmeldung:
www.familie.at/elternbildung

© iStock

FESTSCHRIFT: 70 JAHRE FAMILIENPOLITIK

70 Jahre Familienpolitik auf 70 Doppelseiten. Beginnend mit der Gründung des Katholischen Familienverbandes im Jahr 1953 wird jedes Jahr aus einer allgemein politischen Perspektive und aus der Perspektive des Familienverbandes beleuchtet. Machen Sie mit uns eine Zeitreise durch 70 Jahre österreichische Familien- und Gesellschaftspolitik!

Mit Vorwörtern von Bundespräsident Alexander Van der Bellen, Familienministerin Susanne Raab, Familienbischof Hermann Glettler und Familienverbandspräsident Alfred Trendl.

Preis: 19,00 Euro zzgl. Versandkosten
Bestellung: Katholischer Familienverband, E-Mail: info@familie.at
Tel.: 01/516 11-1400



© Pixabay OpenClipartVector

KINDER BRAUCHEN VÄTER

Unter diesem Titel hat die „aktion leben“ eine neue Broschüre herausgebracht, die sich als Plädoyer für aktive Vaterschaft versteht. „Wir wollen mit ihr den Männern ausdrücklich sagen, wie wichtig sie als Väter sind und was sie dadurch gewinnen können“, so Generalsekretärin Martina Kronthaler.



Sieben Väter teilen darin ihre Sicht auf die Vaterrolle, ergänzt um Erfahrungen ihrer Kinder. Expert/innen liefern in Gastbeiträgen lesenswerte Infos rund ums Thema Vaterschaft.

Preis: 4,50 Euro
Bestellung: Im Shop der aktion leben unter www.aktionleben.at

SCHULANFANGSZEITUNG 2023/2024: JETZT VORBESTELLEN

Im August erscheint unsere Schulanfangszeitung 2023/2024! Eine unverzichtbare Unterstützung für Elternvertreter/innen und auch Lehrer/innen; voll mit Terminen, Tipps zu Förderungen und Beihilfen und spannenden Leseartikeln zu aktuellen schul- und bildungspolitischen Entwicklungen.

einen Beitrag über die Bildungsinnovation FREI DAY, Neuerungen im kommenden Schuljahr oder Tipps und Wissenswertes zum Thema Achtsamkeit im Schulalltag und Schulpartnerschaft.



Die Schulanfangszeitung ist gegen Versandgebühr kostenlos.

Bestellung:
E-Mail: info@familie.at
oder Tel.: 01/516 11-1400

In der Ausgabe 2023/2024 finden Sie beispielsweise

wir spielen ...

Planken-Plumpser
Wer zu viel riskiert, wird nass.



Planken Plumpser

Alter: Ab 5 Jahren, Anzahl: 2-4 Spieler/innen, Spieldauer: rund 30 Minuten,
Preis: 34,99 Euro, Verlag Ravensburger

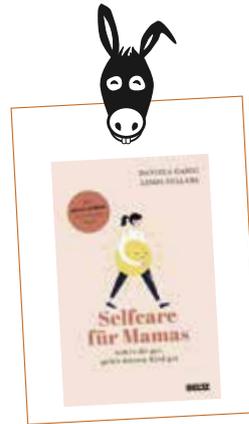
Kalkuliertes Risiko

Bei dem Familienspiel müssen die Spieler/innen das Gold von El Giraffo retten. Gespielt haben Mama Veronika (33), Papa Markus (39) und die beiden Töchter Mariella (5) und Emilia (7) aus Hohenwarth am Manhartsberg in Niederösterreich. Auf dem Steg müssen verschiedene Spielkarten aufgedeckt werden. Beendet man seinen Spielzug rechtzeitig, müssen alle anderen Spieler Holzkisten auf das Ende ihrer Planke stapeln. Riskiert man zu viel und eine Spielkarte kommt doppelt vor, dann muss der eigene Elefanten-Pirat auf der Planke einen Schritt weiter gehen. Hat man dabei Pech, bekommt die Planke das Übergewicht und kippt um. „Es ist extrem spannend gewesen, auch für uns Erwachsene, weil man nie weiß, wann das Ganze kippt“, erinnert sich die Mutter lachend.

Besonders positiv fand sie, dass das Spiel eine völlig neue Spielerfahrung für die beiden Mädchen war: „So zu spielen und das Risiko zu kalkulieren, hatten wir bislang in keinem Spiel; es kam sehr gut an.“ Ebenso angetan war die Mutter von der Verarbeitung des Spiels: „Die Schachtel ist gleichzeitig das Spielfeld. Das nervt am Anfang, weil man alles ausräumen muss. Aber es macht schon Sinn, und die Elefanten sind total gut gelungen und süß“, so die Niederösterreicherin über das Spiel, das sie auf jeden Fall weiterempfehlen würde. „Uns hat es richtig gut gefallen“, so das Fazit der vier Testspieler/innen.

Gewinnspiel

Wir verlosen zwei Exemplare der „Planken Plumpser“. Schreiben Sie uns bis 16. Juni an info@familie.at unter dem Kennwort „Planken Plumpser“ und beantworten Sie, wessen Schatz gerettet werden muss. Adresse nicht vergessen!



...und lesen für Euch

Self Care für Mamas: Geht's dir gut, geht's deinem Kind gut
Autorinnen: Daniela Gaigg, Linda Syllaba
Beltz Verlag, 251 Seiten
Preis: rund 19,- Euro

Tipps zur Selbstfürsorge

Nachdem wir uns aktuell für unser „Selfcare Seminar für Mamas“ (siehe Seite 12) intensiv mit dem Thema befassen, mussten wir natürlich auch dieses Buch lesen. Die beiden Autorinnen machen Frauen Mut, sich dem Thema Selbstfürsorge abseits der Klischees von duftenden Kerzen in der Badewanne zu stellen.

In kurzen, aber sehr lesenswerten Zweigesprächen thematisieren sie die Probleme der Mütter und bieten auch Lösungsansätze aus ihrem Mütteralltag. Die einzelnen Kapitel zu den großen Themen Selbstfindung, Perfektionismus, Freiheit und Identität können nacheinander aber auch anlassbezogen gelesen werden. In weiteren Kapiteln gibt das Buch Tipps und Anregungen für praktische, mentale und emotionale tägliche Selbstfürsorge. Nicht nur geben, sondern auch nehmen – das ist das Ziel!

Testfamilie gesucht

Für unsere nächste Ausgabe suchen wir wieder eine Mitgliedsfamilie, die das Spiel „Art Gallery“ für Kinder ab zehn Jahren testet.

Wenn Sie Interesse haben, melden Sie sich unter info@familie.at, Kennwort „Testfamilie“ unter Angabe Ihrer Adresse und Telefonnummer. Die Testfamilie darf das Spiel behalten!

Hinweis zum Datenschutz: Mit der Bekanntgabe Ihrer Daten erklären Sie sich einverstanden, dass wir die von Ihnen übermittelten Daten bis Jahresende speichern und gemäß der DSGVO 2018 verarbeiten.

Schenken Sie doch heuer einen Bienenstock!

Caritas & Du schenken mit Sinn.

Schenken mit Sinn macht mehrfach Freude

Einerseits unterstützen Sie damit Projekte, die notleidenden Menschen im In- und Ausland helfen. Andererseits kann diese Unterstützung in Form eines Billets als Geschenk an eine liebe Person weitergegeben werden.

www.schenkenmitsinn.at

Singen & springen, klatschen & patschen!

„Lieder bauen Brücken“ – das war das Motto der diesjährigen Veranstaltungen der burgenländischen Allianz für Familien, die rund um den 15. Mai, dem internationalen Tag der Familie, stattfanden.



Die Kinderliedermacherin Stephanie Reitlinger begeisterte im Pfarrheim Großpetersdorf Groß und Klein mit ihren Liedern und Geschichten.

Wissenschaftliche Studien belegen, dass Singen für die kindliche Entwicklung auf vielfache Weise von essenzieller Bedeutung ist. Es unterstützt die Sprachentwicklung und Kreativität, es schult soziale und empathische Fähigkeiten, steigert ganz allgemein die Lernleistung, ist gesund – und macht glücklich, wie die Gehirnforschung anhand der Ausschüttungen der Glückbotenstoffe Oxytocin und Melatonin nachgewiesen hat. Gemeinsames Singen in der Familie schafft Vertrautheit und stärkt die Beziehungen unter den Generationen.

Die musikalischen Prägungen der frühesten Kindheit begleiten uns ein Leben lang

und wirken nachhaltig und generationenübergreifend. „Wir wollen wieder Lust auf Singen machen, damit in den Familien Musik nicht nur passiv konsumiert wird oder das Singen an Kindergärten und Schule ausgelagert wird!“, meint Sepp Gmasz vom Burgenländischen Volksliedwerk, das in diesem Jahr den Vorsitz in der burgenländischen Allianz für Familien hat. Der Katholische Familienverband lud mit der Pfarre Großpetersdorf Familien zu einem Mitmachkonzert mit der Pinkafelder Kinderliedermacherin Stephie Reitlinger ein. Familien konnten miteinander singen & springen, klatschen & patschen, hören & staunen.

Frühstücken mit Papa



Miteinander frühstücken, miteinander Spiele spielen. Das stand am Programm beim „Väterfrühstück“ im Pfarrheim in Apetlon Ende April, das von der Katholischen Männerbewegung und dem Katholischen Familienverband organisiert wurde. Ziel des Vormittages war es, Vätern die Möglichkeit zu schaffen, etwas Zeit mit ihrem Nachwuchs zu verbringen und die Beziehung zwischen Vater und Kind zu stärken.

TERMINE IM BURGENLAND

Elternbildung-ONLINE

„Ich spiele, also bin ich“ – die Bedeutung des Spielens für die kindliche Entwicklung im Kleinkind- und Kindergartenalter

- Montag, 05. Juni 2023, 19:00 Uhr über Zoom

Kinder- & Familienwallfahrt nach Loretto unter dem Motto „Komm, wir suchen einen Schatz“.

- Sonntag, 13. August 2023, 10.00 Uhr Familiengottesdienst, anschließend Agape und buntes Kinderprogramm

Mehr Information:

www.familie.at/burgenland

Leihomas gesucht

Flexible Kinderbetreuung ist das Thema unserer heutigen Zeit. Der OMADIENST bietet eine stundenweise Entlastung und Unterstützung durch eine Leihoma als Ergänzung zu den bestehenden Kinderbetreuungseinrichtungen an.

Wenn Sie gerne Kontakt zu jungen Familien mit Kindern haben und gelegentlich „Babysitten“ wollen, nehmen Sie Kontakt mit unserer Omadienstverantwortlichen Judith Schmidl auf:
Tel.: 02682/777 – 442
E-Mail: info-bgl@familie.at

In tiefer Trauer um Dr. Walter Huber

Der im März im 91. Lebensjahr verstorbene HR Dr. Walter Huber war von 1978 bis 1993 Vorsitzender des Katholischen Familienverbandes Burgenland. Zu seinen Erfolgen zählte die Installierung eines familienpolitischen Beirats im

Land Burgenland und die Gewinnung von Familienreferent/innen in allen Pfarren. In mehreren Auflagen erschien sein Buch mit einer Sammlung vatikanischer Texte zu Ehe & Familie.



Starkes für Schwaches

Das menschliche Miteinander ist ein feines, zartes Netz aus Geben und Nehmen, meint Gudrun Kattinig, Geschäftsführerin des Katholischen Familienverbandes Kärnten.



Netzwerk Familie - glückliches Miteinander von Jung und Alt.

Schwachsein gehört zum Leben. Kein Mensch lebt auf dieser Welt, der nicht das Angewiesensein auf andere Menschen existenziell durchlebt hätte. Jedes Baby, das geboren wird, ist unfassbar verletzlich. In allem, was es braucht, ist es auf die Liebe, Fürsorge und Pflege anderer angewiesen. Zumeist geben dies die nahen Angehörigen: Mutter und Vater, Großeltern, Geschwister, Onkel und Tanten.

Auch am Ende des Lebens bedürfen die meisten Menschen der liebenden Fürsorge ihrer Mitmenschen, um zu erhalten, was sie sich selbst nicht mehr geben können. Das menschliche Miteinander ist ein feines, zartes Netz aus Geben und Nehmen. Da steht Starkes für Schwaches. Wohl denen, die sich in einem solch bestehenden Netz geborgen und sicher aufgehoben wissen. Denn, wo man sich selbst nicht mehr äußern kann, gilt die Sprache der Liebe, die auch ohne Worte um Verstehen bemüht ist, die hilft und sich einsetzt, ohne nach Nutzen zu fragen. Weh denen, die in diesem Zustand allein sind. Sei es am Anfang oder Ende des

Lebens, sei es auf Grund von Behinderung und Krankheit.

Zwar springt das Kollektiv des Staates ein und finanziert Institutionen, die der Not abhelfen und Daseinsräume für Kinder, Alte und Beeinträchtigte schaffen. Aber eine sichere Beziehungs- und Bindungsebene ist bei ständigem Personalwechsel schwer möglich. Der Druck in den Einrichtungen steigt. Mitarbeiter aus Elementarpädagogik und Pflege gehen auf die Straße. Zu Recht: es herrschen Personalmangel, schlechte Arbeitsbedingungen und unfaire Entlohnung. Die besten Ausbildungen, die größte Motivation sind zu wenig, wenn die nötigen Rahmenbedingungen fehlen.

Hohe Standards finden sich fast nur in privaten, und damit für Normalbürger teuren, Einrichtungen. Je länger, desto mehr wird sichtbar, wohin die politische Vorgabe der letzten Jahrzehnte führt. Ihr Ziel war es, die Belange der Familien an Institutionen auszulagern, damit niemand seine Arbeitskraft der Wirtschaft vorenthalten muss. Aber die Vereinsamung unter den Alten nimmt

enorm zu. Es fehlen die Jungen, die sie auffangen könnten. Wer wird die wachsende Alterspyramide stemmen, sowohl personell als auch finanziell?

Die Versäumnisse der Politik fallen nun allen auf den Kopf. Familien wurden nicht gestärkt, Kindererziehung zu Hause als rückwärtsgewandt und selbstbetreuende Mütter als „Heimchen am Herd“ diffamiert. Mütter, die über Jahrzehnte Leistungen für die ganze Gesellschaft erbrachten, sei es in der Kinder- oder Altenbetreuung, bleiben ohne Anerkennung und ohne ausreichende Alterspension. Familien brauchen Rückhalt. Familien brauchen Freiräume. Sie wollen und sie können in Ruhe ihre Belange selbst erfüllen. Aber es braucht die nötigen Rahmenbedingungen und Wertschätzung, auch in Form von finanzieller Absicherung!

Als Anwalt für die Familien fordert der Familienverband die Schaffung von Modellen, die die familieninterne Pflege und Betreuung ermöglichen.

LEIHOMAS GESUCHT!

Der Katholische Familienverband Kärnten sucht Leihomas! Wenn Sie Interesse haben, nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf:

Tel.: 0676/8772-2444

E-Mail:

omadienst@kath-kirche-kaernten.at

Weitere Informationen:

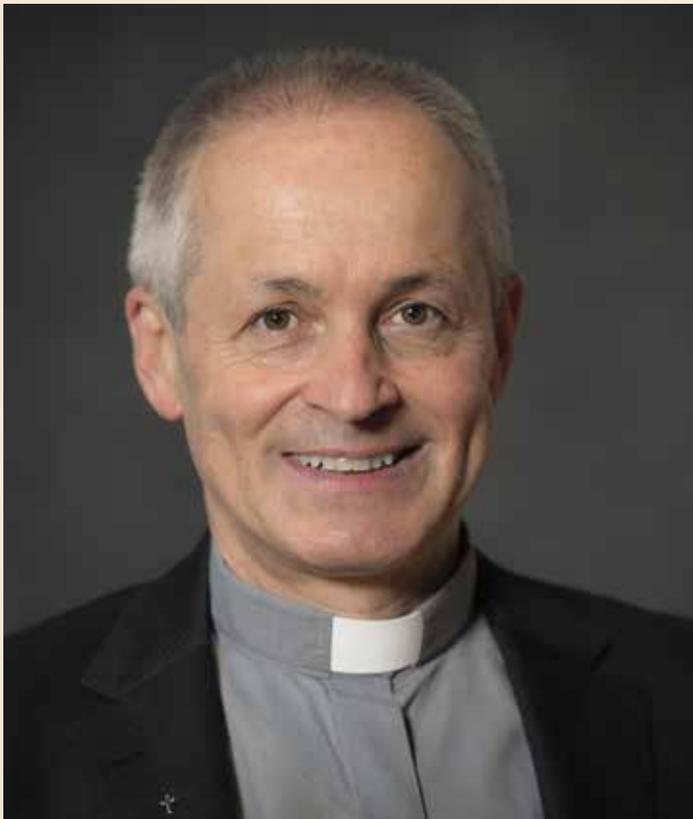
www.familie.at/kaernten

DieKärntner
SPARKASSE
In Jeder Beziehung zählen die Menschen.

Mit Hammer, Säge und viel Gespür für die Familien

Gerhard Viehhauser (57) ist neuer Geistlicher Beirat des Katholischen Familienverbandes. Glaube, Berufung und Ehrenamt will er unter einen Hut bringen.

Text: Christopher Erben



© Erzdiözese Salzburg

Für den neuen geistlichen Begleiter Gerhard Viehhauser ist die Familie die „beste Versicherung“ und der Katholische Familienverband der ideale Begleiter für sie, der sie in Krisen bestärkt, unterstützt und als Gemeinschaft ihre Anliegen nach außen trägt.

„Ich möchte spirituelle Zeichen setzen“, sagt Gerhard Viehhauser, der im Frühjahr zum geistlichen Begleiter des Katholischen Familienverbandes ernannt wurde. „Um als Priester das Katholische im Verband zu repräsentieren.“ Der Beruf des Priesters wurde ihm aber nicht in die Wiege gelegt: Zunächst erlernte er das Tischlerhandwerk und übte es auch einige Jahre aus. Nach dem Bundesheer holt er die Matura nach und studierte Theologie in Wien und Salzburg. Im Jahr 1999 folgte die Priesterweihe. Heute ist er Bischofsvikar für Ehe und Familie in der Erzdiözese Salzburg. Seit 2002 leitet Gerhard Viehhauser die Pfarre St. Blasius. Von 2005 bis 2019 war er Spiritual des Priesterseminars in der Mozartstadt. „Der Familienverband und seine gesellschaftspolitischen Anliegen sind mir aber nicht fremd“, erzählt er, „da sich dessen Salzburger Büro im selben Haus befindet wie meines.“

Für Priester Gerhard Viehhauser ist die Familie die Keimzelle der Gesellschaft, die vor allem in stürmischen Zeiten wie Krisen viel Schutz, Halt und Geborgenheit gebe. Trotzdem wird ihr auch vieles abverlangt. Deswegen brauchen Familien besonders in der heutigen Zeit eine Perspektive und eine Unterstützung, die ihr auch der Familienverband als Gemeinschaft geben kann. „Eheleute können wir stärken, indem wir ihre Beziehung beflügeln und ihre Ehe stabilisieren“, ist der gebürtige Pongauer überzeugt. Jesus Christus soll für sie ein Leuchtturm sein, der ihnen bei stürmischen Seegang viel Orientierung gebe, damit sie wieder in einem sicheren Hafen ankommen.

Besucht Gerhard Viehhauser eine Familie, entdeckt er in deren Wohnung immer wieder Möbel, die ein Tischler gefertigt hat. Das sei für ihn ein besonderer Moment, da er sich dort sofort wie daheim fühle und in ihm die Beziehung zum Holz und zum Handwerk wieder auflebe. „Natürlich habe ich keine Routine mehr“, gibt der gelernte Tischler zu, der sein Tischlerwerkzeug aus der Jugendzeit wie einen kleinen Schatz hütet und damit manchmal auch Holz bearbeitet und formt. „Aber ich spüre bei dieser Begegnung mit den Familien immer wieder, wie ich meinen erlernten Beruf mit der priesterlichen Berufung nach wie vor gut verknüpfen kann.“

IMPRESSUM:

Herausgeber, Verleger und Sitz der Redaktion: Katholischer Familienverband Österreichs, 1010 Wien, Spiegelgasse 3/3/9, Tel. 01 / 51 611-1403 oder 1401, E-Mail: info@familie.at, www.familie.at | Chefredaktion: Rosina Baumgartner; Redaktion: Julia Standfest; Mitarbeiter/innen: Christopher Erben, Christoph Heimerl, Paul Fruhmann; Lektorat: Eva Lasslesberger | Anzeigenverwaltung: Kirstin Wibihail, Tel.: 01 / 51 611 - 1401, E-Mail: info@familie.at; Grafik: dieFalkner | Druck: Walstead/NP Druck, 3100 St. Pölten; Verlagsherstellungsort: Wien | DVR 0116858

Anmerkung: Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle Formulierungen selbstverständlich auf männliche und weibliche Personen.